

	Salix caprea L.	Salix cinerea L.	Salix aurita L.
Obere Blattseite.	Dunkelgrün, fast kahl und etwas glänzend.	Trübgrün und aschgrau, leicht flaumhaarig und glanzlos; etwas runzlig.	Trübgrün, leicht flaumhaarig und glanzlos; stark runzlig.
Untere Blattseite.	Weichwollig, etwas schimmernd.	Bläulich grün, mehr oder weniger und aschgrau behaart.	Bläulich grün, mehr oder weniger behaart.
Nebenblätter (stipulae).	Aus keilförmiger Basis schief-nierenförmig oder halbherzförmig, hinfällig und oft fehlend.	Nierenförmig, vorzüglich an stärkeren, wuchsigem Trieben erscheinend.	Nierenförmig, <small>gross,</small> selten fehlend.

(Fortsetzung folgt).

### „Ins Engadin“.

(17. bis 25. Juli 1887).

Von Dr. Winter in Achern (Baden).

(Fortsetzung von Seite 81 der No. 5. 6 d. Jahrgangs).

Reichlich zeigten sich *Sedum atratum* L., *Saxifraga bryoides* L., *S. aizoides* L., *S. aizoon* L., *S. muscoides* Wulf. in verschiedenen Formen, *S. exarata* Vill. und *S. Segueri* Spreng. *Gaya simplex* Gaud. entfaltetete seine rötlichen Schirmchen über *Galium saxatile* L. und *Gnaphalium supinum* L., und zweimal fand ich hier blütenlose, verkümmerte Stöckchen des *Gnaphalium Leontopodium* Scop. Häufig gediehen *Chrysanthemum alpinum* L., *Cirsium acaule* Allioni, *Hieracium villosum* L. und *Thalictrum aquilegifolium* L. und die meisten anderen schönen Dinge, die wir bereits beim Weissenstein gesehen hatten, wenn uns auch manche charakteristische Albulapflanze entging, wie *Carex VahlII*, *Ranunculus Thora* etc.

Um 4 Uhr hatten wir die Passhöhe (2315 m) erreicht und das sog. Hospiz, ein in einsamer, sumpfiger,  $\frac{1}{4}$  St. langer Einsenkung gelegenes, einstöckiges und einfaches, aber gutes Wirtshaus, wo wir uns 1 Stunde lang restaurierten und ausruhten. Um 5 Uhr brachen wir munter auf. Der Wirt hatte uns einen rechts der Strasse, ca. 1 km unterhalb des Hospizes neben einem flachen See gelegenen, niederen Kalkhügel als guten Fundort des langersehnten



Edelweisses bezeichnet — und diesem galt nun zunächst unser Besuch. Schon von ferne konnten wir zwei Gestalten bemerken, welche sich, emsig suchend, auf dem Hügel herumbewegten, und zu unserem grossen Missvergnügen entpuppten sie sich als 2 junge Engländer, die bereits ganze Ladungen der edelen Alpenblume abgegrast hatten, so dass in der That wenig mehr davon zu finden war. Wie lange schon hatte ich mich nach dem Augenblicke gesehnt, an dem ich die edelste aller Alpenpflanzen, wenn auch nicht die schönste und seltenste, von Angesicht zu Angesicht in ihrer freien, grossen Heimat sehen und begrüßen dürfte! Jetzt war er gekommen, und mit feierlicher Freude nützte ich ihn aus und machte mir die, in ihrer einfachen Eleganz so schöne Tochter des Hochlandes zu eigen. — Die Strasse senkte sich durch ein ziemlich wüstes Hochthal an verschiedenen Sümpfen vorbei, deren Rand das schöne *Eriophorum Scheuchzeri* Hoppe schmückte, in sieben grossen Kehren dem Engadin zu. Links und rechts blühten und dufteten in der Abendluft die schönsten Alpenpflanzen, vor uns begrenzte das Bild die stattliche Pyramide des „Piz Mezaun“, daneben rechts, hinter dem „Val Chamuera“ der „Piz Lavirum“ und „P. Cotschen“, noch weiter rechts „Piz Muraigl“ und „P. Languard“, den wir in Bälde kennen lernen sollten. In mässigem Tempo und beschaulicher Ruhe marschierten wir abwärts, uns nur den Eindrücken der grossen Scenerie überlassend. Schon begann die Baumregion wieder: uralte, dünngestellte Lärchenwälder drangen aus den Thälern empor, und wir machten die betäubende Wahrnehmung, dass fast alle Bäume krank seien in Folge des Auftretens einer *Tortrix*, welche die Nadeln zerstörte, so dass die Äste winterlich kahl und trostlos uns entgegen starrten. Hunderte von Morgen Waldes sahen wir heute und die folgenden Tage auf diese Weise, wenn nicht ruiniert, so doch auf Jahre hinaus geschädigt, und der Reiz der Landschaft litt ganz beträchtlich unter dieser betäubenden Erscheinung. Auf halbem Wege abwärts verliessen wir die harte Strasse und folgten einem, rechts abzweigenden Fusspfade längs der Telegraphenleitung, der uns durch Wald und Matten in rascher Senkung zu Thal geleitete. Wir sahen das schöne Innthal im Abendscheine vor uns liegen mit seinen zahlreichen Dörfern; das langersehnte Engadin öffnete sich uns und wir waren nur noch eine kurze Strecke entfernt von unserem heutigen Reiseziele: Ponte. Rechts, unter einer mächtigen, noch gesunden



Lärche, nickten auf zierlichen Stielen liebliche, weisse Glöckchen aus rundlichen, glänzenden Blättchen uns entgegen: „*Linnaea borealis!*“ jauchzten wir hell auf, und Freund B. hatte fast eine grössere Freude über diesen seinen Liebling, als ich, der ich das wunderschöne Pflänzchen zum ersten Male sah. Ein würdiger Schluss des botanisch überreichen Tages! Um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, bei beginnender Dämmerung, betraten wir zu Ponte, diesseits des Inn, der das Dorf durchströmt, ein kleines, ausserordentlich sauberes Wirtshaus, „Albula“ zur Post, des Herrn Gartmann, der bereits unseren Koffer erhalten hatte, erholten uns, als einzige Passagiere, bei gutem Imbiss und Trunk in aller Behaglichkeit und arbeiteten dann noch bis 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, um unsere heutigen Funde einzulegen und zu verpacken, wobei unser Papiervorrat durch Herrn Gartmann vermittelt zahlreicher Nummern des „Freien Rhätiers“ ergänzt werden musste. Recht müde legten wir uns endlich zur Ruhe, nicht ohne der Lieben in der fernen Heimat zu gedenken und Jupiter Pluvius um gütige Nachsicht für den kommenden Tag anzuflehen. —

(Fortsetzung folgt).

---

## Beiträge zur Flora der Laubmoose in der Umgegend von Marburg (Hessen).

Von W. Lorch.

Forts. von S. 76 der No. 5. 6 d. Jahrg.).

### XII. Fam. Polytricheen.

#### 27. Polytrichum.

1) *P. nanum* Hedw. In Wäldern (bes. Nadelwäldern) am Rande der Wege und Gräben, sehr häufig im Gebiet. M: Häufig am Bauerbacher Weg im Lahnberg(!) W: Im Lahnberg(!)

2) *P. aloides* Hedw. Sehr häufig in Wäldern an feuchten Wegerändern, an Hohlwegen, an Ausstichen. M.: Mit dem vorhergehenden(!) W: Im Lahnberg(!)

3) *P. urnigerum* L. Nicht so häufig wie 1 u. 2. In Wäldern auf unbefahrenen Wegen, an Hohlwegen, gern an schattigen Stellen in verlassenen Steinbrüchen. W: Im



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Winter A. Paul

Artikel/Article: [Ins Engadin 102-104](#)